

Valtra Team

Valtra Kundenmagazin • 2/2008

DIRECT & VERSU

– die derzeit modernsten
Traktormodelle

Seite 11



Die Entwicklung
eines Valtra
Vertriebspartner
aus dem Spreewald

Seite 18

Mehr **Leistung**,
mehr **Komfort**
– brandneue
S-Serie

Seite 14





POWER *of* CHOICE

Editorial	3	Valtra kündigt brandneue S-Serie an:	
Valtra Vertriebspartner zur Produktpräsentation in Finnland	4	Mehr Leistung, mehr Komfort, niedriger Kraftstoffverbrauch ...	14
Ein traumhaft schöner Arbeitsplatz	5	Erfolg im Biogeschäft	16
Entwicklung der Landwirtschaft in Europa – Interview mit Giacomo Ballari, Präsident des Europäischen Rats der Junglandwirte	6	Die beeindruckende Entwicklung eines Valtra Vertriebspartner aus dem Spreewald: Die Zimmermann GmbH	18
H.-J. & K. Meinicke GmbH – seit 2006 ein starker Valtra Partner in der Prignitz	8	30 Valtra Traktoren für Angola	19
Landwirte zeigen Interesse an Betriebsmanagement	9	Die lange Saison der Weihnachtsbäume	20
Zeitgemäße Waldwirtschaft im Privatwald Bayerns	10	Familie Pamin bei der Geburt ihres neuen T191 HiTech	22
Die modernsten Traktormodelle auf dem Markt vor: Direct und Versu als Ergänzung zur N- und T-Serie	11	Oldtimer: Valmet H800 mit stufenlosem Getriebe	23



**Entwicklung
der Landwirtschaft
in Europa**
Seite 6



**Landwirte
zeigen Interesse an
Betriebsmanagement**
Seite 9



**Die lange
Saison der
Weihnachtsbäume**
Seite 20



Liebe Valtra Team Leser,

vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe unseres Valtra Team 2008.

Seit unserer letzten Ausgabe sind viele spannende Dinge passiert. Das spannendste überhaupt war die Präsentation der neuen Valtra Produkte in Finnland im Oktober dieses Jahres.

Viele haben bereits neugierig darauf gewartet. Was wird Valtra neues bringen, wird es zukünftig auch für Valtra ein stufenloses Getriebe geben und wann wird es den neuen Großtraktor geben?

Im Süden Finnlands wurden jetzt die neuen N- und T- Serien vorgestellt, die als „Direct“ Typen mit Valtra-eigenem Stufenlosgetriebe zur Verfügung standen und als „Versu“ Typen mit ebenso eigener fünfstufiger Lastschaltung gezeigt wurden. Gekrönt wurden diese Entwicklungen noch mit einer komplett neuen Großschlepper Serie, der neuen S-Serie, die im Gegensatz zur Vergangenheit als komplette Modellreihe mit fünf Modellen in den Markt eingeführt wird. Die Präsentation dieser Produkte und deren Markteinführung im nächsten Jahr in Deutschland bedeuten für Valtra einen großen Schritt nach vorn. Wir haben damit unser à la carte-Prinzip noch weiter ausgebaut, und können Ihnen als unseren Kunden nun mehr nicht nur Traktoren mit dreistufiger Lastschaltung anbieten, sondern wir können Ihnen zusätzlich auch Traktoren mit fünfstufiger Lastschaltung und mit einem Valtra-eigenen, stufenlosen Getriebe anbieten.

Selbstverständlich können unsere Maschinen von 58 bis zukünftig 370 PS auch bei bereits bekannten Ausstattungen weiterhin auf Ihre ganz persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten werden. So werden die Traktoren sowohl mit herkömmlicher Kabinenfederung als auch mit der neuen, semiaktiven Kabinenfederung „AutoComfort“ erhältlich sein. Wie bisher können Sie zwischen

40 km/h und 50 km/h Getriebe wählen, es gibt die bereits bekannten EcoPower-Modelle, und auch die Forstausstattung wie auch Rückfahreinrichtung wird künftig, wie bisher, auf Wunsch erhältlich sein, um an dieser Stelle nur einige Beispiele zu nennen. Wir haben also unser Angebot für Sie erweitert und nach Ihren Wünschen auf Ihre Bedürfnisse angepasst.

Wir freuen uns selbstverständlich bereits heute darauf, auch Ihnen in Deutschland die Traktoren vorstellen zu können und Ihnen ganz persönlich im Jahr 2009 die Möglichkeit bieten zu können die Maschinen anzusehen, zu fahren und sie im Einsatz zu testen.

Bevor wir Ihnen dies alles aber im nächsten Jahr ermöglichen neigt sich das laufende Jahr 2008 dem Ende zu. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken für das erfolgreiche Jahr 2008, das nur durch Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung möglich war.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine ruhige Vorweihnachtszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr und freue mich darauf, Sie im nächsten Jahr einen unserer neuen Traktoren testen zu lassen.

Ihr

Robert Thees
Geschäftsführer
Valtra Vertriebs GmbH

Valtra Team

Valtra Kundenmagazin

Herausgeber

Valtra Inc., www.valtra.com

Chefredakteur

Hannele Kinnunen, Valtra Inc.
hannele.kinnunen@valtra.com

Redaktion

Tommi Pitienius, Valtra Inc.
tommi.pitienius@valtra.com

Redakteure

Truls Aasterud, Lantmännen Maskin AS
truls.aasterud@lantmannen.com
Gundel Boholm, Lantmännen Maskin AS
gundel.boholm@lantmannen.com
Sylvain Mislange, Agco SA
sylvainmislange@fr.agcocorp.com
Lucy Mitchell, AGCO Ltd.
lucymitchell@uk.agcocorp.com
Kim Pedersen, LMB Danmark A/S
kim.pedersen@lantmannen.com
Cinzia Peghin, Agco Italia SPA
cinziapeghin@par.agcocorp.com
Astrid Zollikofer, Valtra Vertriebs GmbH
astrid.zollikofer@valtra.com

Koordination Medita Communication Oy

Layout Juha Puikkonen

Druck Acta Print Oy

Foto Valtra Archiv, falls nicht anders vermerkt

Valtra Vertriebspartner zur Produktpräsentation in Finnland



Valtra Power Show.

Alle haben lang darauf gewartet – am 12.10.2008 war es endlich so weit. Die Vertriebspartner der Valtra Vertriebs GmbH brachen von München und von Hamburg aus auf zur Produktpräsentation nach Finnland.

Bereits im letzten Jahr waren neue, stufenlose Valtra Getriebe angekündigt worden. Nun sollten sie den Valtra Vertriebspartnern erstmalig präsentiert werden.

Am Sonntag, 12.10.2008 um 07:45 Uhr ging es los. Nach einem Frühstück direkt am Gate bestiegen 100 Valtra Vertriebspartner und 20 Mitarbeiter ein eigens für diesen Event gechartertes Flugzeug. Bei unserer Ankunft in Tampere, Südfinnland, erwarteten uns dort bereits Busse, und Pamela Engels, eine der Valtra Mitarbeiterinnen in Finnland, begleitete uns zum Hotel.

Um 17:00 Uhr begann die eigentliche Veranstaltung. In Vanajanlinna, einem alten fin-

nischen Schloss, konnte nach einem kurzen Sektempfang die Valtra Power Show bestaunt werden, bevor die neue Technik im Detail präsentiert wurde. Und dann, endlich, kam der heiß ersehnte Augenblick. Alle durften die Traktoren ansehen, anfassen und genauestens begutachten. Es standen neben einer T-Serie mit fünfstufiger Lastschaltung auch eine N-Serie mit stufenlosem Getriebe und eine neue S-Serie bereit. Bei finnischem Glühwein und einer solchen Flut an interessanter, neuer Technik vergaßen die Reiseteilnehmer sogar ihre knurrenden Mägen. Es musste selbst nach Stunden mit Nachdruck zum Abendessen aufgefordert werden.

Am zweiten Tag der Reise durften die Traktoren dann auf Herz und Nieren getestet werden. An vier Stationen konnten die Maschinen im Straßentransport gefahren, beim pflügen und bei Frontladerarbeiten beobachtet werden. Auch der, bereits auf der Agritechnica 2007 präsentierte LH-Link fehlte

selbstverständlich nicht. Es wurde bei Mäharbeiten dessen Funktionsweise im praktischen Einsatz demonstriert.

Nach der Fahrt zum dritten Ort der Veranstaltung bot sich dort den Reiseteilnehmern die Möglichkeit geboten, Fragen zur neuen Technik zu stellen und Informationsmaterial zu erhalten.

Nach Mittag musste bereits wieder aufgebrochen werden. Durch einige Verzögerung des Fluges hatten die Mitreisenden noch die Gelegenheit, das Treiben auf dem Flughafen von Tampere zu beobachten. Schlussendlich kamen aber alle heil in Hamburg und in München an.

Nach dieser Reise freuen sich jetzt selbstverständlich alle Teilnehmer darauf, die Produkte in naher Zukunft auch allen Interessierten in Deutschland vorstellen zu können.

■ Astrid Zollikofer
Bilder: Lothar Englisch



Erster Kontakt mit den neuen N92H.

Jeder durfte die neuen „Versu“-Modelle testen.



Valtra LHLink.



Valtra Direct mit Rundballenpresse.



Frontladerarbeiten.



Valtra Direct beim pflügen.

Ein traumhaft schöner Arbeitsplatz



Einer der wohl schönsten Einsatzorte, die man sich für einen Valtra Traktor vorstellen kann, liegt an den Dresdner Elbwiesen. Hier trifft man im Sommer häufig den Radebeuler Unternehmer Uwe Menzel.

Uwe Menzel bietet Landschaftspflege und technische Dienstleistungen, insbesondere für großflächige Einsatzgebiete an. So arbeitet er auch sehr viel für öffentliche Auftraggeber, betreibt Abriss- und Tiefbauarbeiten, Forst- und Baumdienst, Grünlandpflege und Winterdienst.

Für die familieneigenen Tiere (Mutterkuh- und Pferdehaltung), und auch für den Verkauf bewirtschaftet Herr Menzel ausgedehnte Grünlandflächen. So hat er unter anderem die Elbwiesen gepachtet, wo er seinen Valtra N141 zum mähen, pressen und aufladen der gepressten Heuballen einsetzt.

Von diesen Elbwiesen aus hat man einen einzigartigen Blick auf die drei Dresdner Elbschlösser Schloss Albrechtsberg, Lingnerschloss und Schloss Eckberg, welche alle drei von wunderschönen, ausgedehnten Parkanlagen umgeben sind. Sie wurden alle zwischen 1850 und 1861 für Adlige und Großindustrielle gebaut, und werden jetzt als Ort für kulturelle Veranstaltungen, Hotels, die Jugendkunstschule Dresden und viele andere Einsatzzwecke genutzt. Schloss Albrechtsberg kann im Rahmen von organisierten Führungen an bestimmten Tagen besichtigt werden.

Die landwirtschaftlichen Bedürfnisse Europas

Innovationen, Investitionen, Wettbewerbs

Interview mit Giacomo Ballari, Präsident des Europäischen Rats der

Laut Giacomo Ballari, italienischer Agrarunternehmer und Präsident des Europäischen Rats der Junglandwirte (CEJA), ist es für die Zukunft der Landwirtschaft ganz entscheidend, die Interaktion zwischen Konsumenten und Produzenten zu verstärken. Er ist der Ansicht, dass Produzenten ein größeres Augenmerk auf die Vermarktung ihrer Produkte legen und sich auf den Verbraucher am anderen Ende der Versorgungskette konzentrieren sollten.

Er ist außerdem davon überzeugt, dass die europäische Landwirtschaft mehr Innovationen und Spezialisierung benötigt. Er sähe es gern, wenn die EU ihre allgemeine Agrarpolitik und das Subventionssystem reformieren würde. Insbesondere würde er ein Subventionssystem begrüßen, das weniger eine produktionsgerichtete, sondern vielmehr eine innovationsgerichtete Landwirtschaft unterstützt. In die Zukunft zu investieren ist für Junglandwirte nahezu unmöglich, wenn sie gleich zu Beginn ihrer Agrarlaufbahn Finanzmittel für den Erwerb ihres eigenen Produktionsrechts aufbringen müssen.

Wie bewerten Sie die Zukunft der europäischen Landwirtschaft?

Es wird immer deutlicher, dass die Landwirtschaft für die zukünftige Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft eine entscheidende Bedeutung hat. Die Nahrungsmittelkrise, der Kampf gegen den weltweiten Klimawandel, die Entwicklung erneuerbarer Energien und nachhaltige Maßnahmen sind wichtige

Herausforderungen, denen sich die europäische Gesellschaft stellen muss. Die Landwirtschaft ist dabei ihr wichtigster Partner. Die Entwicklung eines jungen, innovativen, nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Agrarsektors ist ein wichtiges Ziel für Europa und die restliche Welt.

Der europäischen Landwirtschaft und den europäischen Landwirten bieten sich heute zahlreiche Möglichkeiten zur Entwicklung und Schaffung einer besseren Wettbewerbsfähigkeit. Voraussetzung ist dabei allerdings eine stärkere Investition in Innovation sowie die Diversifikation von Aktivitäten und Produktion. Es wird auch darauf ankommen, inwieweit die Landwirte in der Lage sind, effiziente Verkaufsstrategien zu entwickeln und inwiefern es den europäischen Behörden gelingt, eine Politik zu betreiben, die Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Transparenz im europäischen und globalen Markt fördert.

Welche konkreten Maßnahmen müssen europäische Junglandwirte ergreifen, um

Fortschritte in ihrem Beruf, in der Landwirtschaft sowie in der europäischen Landwirtschaft als Ganzes zu erzielen?

Zunächst einmal kommt es darauf an, Ihnen mehr Möglichkeiten für Schulungen und die Aneignung von Fachwissen zu bieten, damit eine richtige Unternehmenskultur entstehen kann. Zweitens müssen Landwirtschaft und Forschung viel stärker zusammenrücken, um Innovationen voranzutreiben. Forschungsergebnisse sollten Junglandwirten viel besser zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem ist es wichtig ist, Junglandwirten aus ganz Europa Strategien an die Hand zu geben, mit deren Hilfe sie Unternehmenspläne entwickeln können. Ich denke dabei z. B. an Unterstützung bei der Unternehmensgründung und bei Innovationen, an die Aussetzung von Steuerzahlungen in der Gründungsphase sowie an beratende und finanzielle Unterstützung.

Beim CEJA sind wir fest davon überzeugt, dass eine Reform der europäischen Landwirtschaft ohne eine komplett neue und innovationsgerichtete allgemeine Agrarpolitik nicht möglich sein wird. Wir können nicht in die Zukunft investieren, solange direkte Zahlungen an die Produktion gebunden sind. In einem System, in dem Junglandwirte mehr Geld für den Erwerb von Produktionsrechten investieren müssen, sind Investitionen in die Zukunft sicherlich nicht möglich.

Als Präsident des Europäischen Rats der Junglandwirte sind sie an Auf- und Ausbau der europäischen Landwirtschaft beteiligt. Auf welche Visionen können Junglandwirte bei der Entwicklung der Landwirtschaft vertrauen?

Im Jahr 2006 wurden von Junglandwirt-Vereinigungen in ganz Europa große Anstrengungen unternommen, um eine Vision für einen erfolgreichen Landwirtschaftsbetrieb nach 2013 zu entwickeln. Die Ergebnisse dieser ausführlichen Umfrage an der Basis wurden der EU-Kommissarin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Mariann Fischer Boel, am 17. April 2007 anlässlich des Europäischen Tages der Junglandwirte vorgestellt. Insgesamt bestätigen die Umfrageergebnisse, dass alle in der Befragung angesprochenen Punkte für die Junglandwirte von Bedeutung sind. Somit ist es schwierig, eindeutige Präferenzen auszumachen. Einige der erwähnten Punkte wurden jedoch



fähigkeit und nachhaltige Entwicklung

Junglandwirte

als besonders wichtig eingestuft, wie z. B. die Wettbewerbsfähigkeit auf den lokalen Märkten in Verbindung mit Qualitätsproduktion. Gleichzeitig können wir erkennen, dass die Notwendigkeit, Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten zu erzielen, immer stärker an Bedeutung gewinnt.

Innovation und die Entwicklung neuer Produkte stehen auf der Prioritätenliste der Junglandwirte ebenfalls weit oben. Des Weiteren gibt es ein starkes Bedürfnis, das Konzept der multifunktionalen Landwirtschaft über das Jahr 2013 hinaus beizubehalten. Umweltschutz, der Erhalt biologischer Vielfalt und professionelles Management ländlicher Regionen spielen im europäischen Landwirtschaftsmodell der Junglandwirte ebenfalls eine wichtige Rolle.

Auf die Frage, welche Punkte sie zur Erzielung eines gut funktionierenden europäischen Landwirtschaftsmodells nach 2013 als notwendig einstufen, geben die Junglandwirte Unterstützung bei der Unternehmensgründung und Investitionen in langfristige Agrarprojekte als besonders wichtig an. Ebenso wichtig werden effiziente Maßnahmen zum Risikomanagement eingestuft. Großes Gewicht wird zudem auf Schulungen und beratende Unterstützung gelegt, einschließlich Austauschprogrammen für Junglandwirte. Unterstützung für Diversifizierung und finanzielle Mittel für Umweltschutzmaßnahmen werden als wichtig bis sehr wichtig bewertet. Obwohl sich Junglandwirte in diesem Zusammenhang noch immer in erster Linie als Nahrungsmittelproduzenten betrachten, gewinnt das Bild des Landwirts als Lieferant öffentlicher Güter und Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung.

CEJA – der Europäische Rat der Junglandwirte

Der Europäische Rat der Junglandwirte (Le Conseil Européen des Jeunes Agriculteurs – CEJA) wurde vor 50 Jahren in Rom als Ausbildungs- und Informationsorganisation für junge Landwirte und zukünftige führende Agrarunternehmer mit dem Ziel gegründet, die Entwicklung der Landwirtschaft und ländlicher Regionen in Europa voranzutreiben.

CEJA steht in engem Kontakt mit EU-Institutionen und europäischen Entscheidungsträgern. Die nach außen hin sichtbarsten Aktivitäten des

Die EU besteht zurzeit aus 27 Mitgliedsstaaten, und die allgemeine Agrarpolitik der EU gilt für die unterschiedlichsten klimatischen Verhältnisse. Zu den Mitgliedern des CEJA zählen Junglandwirte aus Nord- und Südeuropa. Welche Lösungen haben Sie in Anbetracht der großen klimatischen Herausforderungen parat?

Die Situation bezüglich des Klimawandels ist je nach Region in Europa sehr unterschiedlich zu bewerten. Junglandwirte in Nordeuropa betrachten den Klimawandel aufgrund der zu erwartenden Produktionssteigerungen als positiv, während die Junglandwirte in Südeuropa durch den Klimawandel Ernteausfälle infolge von Wasserknappheit befürchten.

Einmal mehr denke ich, dass das Problem zum großen Teil nur durch verstärkte Investitionen in Innovation und Klimaforschung gelöst werden kann. Es gibt jedoch einige Situationen, in denen neue Technologien und geeignete landwirtschaftliche Verfahren nicht alle Probleme lösen können. Junglandwirte wünschen sich eine europäische Plattform für Risikomanagement und Risikoversicherung, um bei Problemen ihres Agrarbetriebs entsprechend gewappnet zu sein.

Letztendlich sehen wir beim CEJA die Landwirtschaft und die Junglandwirte als wichtigen Lösungsbestandteil im Kampf gegen den Klimawandel. Die Kohlenstoffreduzierung durch geeignete Verfahren, die Produktion und Verwendung von Bioenergie, die Unterstützung der Verwendung lokaler Produkte sowie die Vermeidung von Langstreckentransporten sind nur einige der vielen Maßnahmen, die Junglandwirte im Kampf gegen die neuen klimatischen Herausforderungen ergreifen möchten.

■ Ville Porkola

CEJA ist die Organisation jährlicher Konferenzen, bei denen die Zukunftsaussichten und Herausforderungen junger Landwirte diskutiert werden. Bei diesen Konferenzen haben Vertreter von Junglandwirtsverbänden die Möglichkeit, die Entwicklungen der EU-Landwirtschaftspolitik und andere Themen direkt mit Vertretern der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments zu diskutieren. Außerdem bieten diese Konferenzen jungen Landwirten die Möglichkeit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.



Giacomo Ballari, Präsident des Europäischen Rats der Junglandwirte

Giacomo Ballari ist Präsident des Europäischen Rats der Junglandwirte (Le Conseil Européen des Jeunes Agriculteurs – CEJA). Im April 2007 wurde er zum zweiten Mal für eine zweijährige Amtszeit ernannt. Der CEJA wurde vor 50 Jahren gegründet. Ihm gehören 27 Organisationen aus 21 EU-Mitgliedsstaaten an. Insgesamt vertritt der CEJA in Europa mehr als eine Million Junglandwirte.

Giacomo Ballari ist seit 1998 Agrarunternehmer. Sein Bauernhof liegt in Cuneo in Norditalien. In den vergangenen Jahren hat er die Betriebsabläufe des Hofes deutlich verbessert. Das Angebot des Hofes wurde umgestellt und erweitert, sodass sein wichtigstes Produkt nun Honig ist. Der Bauernhof verfügt über mehr als 400 Bienenstöcke. Darüber hinaus wird auf einigen der Flächen nun statt Getreide Obst und Gemüse angebaut. Giacomo Ballari konzentriert sich auch auf die Vermarktung seiner Produkte. Er hat bei der Entwicklung einer regionalen Direktvermarktungsorganisation mitgeholfen, der inzwischen über 100 Agrarunternehmer angehören. Das Ziel dieser Kooperation ist es, die Bedürfnisse von Verbrauchern und Agrarunternehmern besser aufeinander abzustimmen.



H.-J. & K. Meinicke GmbH

– seit 2006 ein starker Valtra Partner in der Prignitz

Bereits auf eine langjährige Firmengeschichte kann die Firma H.-J. & K. Meinicke zurückblicken. Schon 1992, bald nach der Wende, verkaufte der Landtechnikhandel den ersten Traktor.

Die Eltern Hans-Erich und Emmi Meinicke schon hatten ihr Leben der Landwirtschaft in der Prignitz verschrieben. Bis zur Wende arbeiteten sie in verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben, nachdem sie beide einen landwirtschaftlichen Beruf erlernt und an der Fach-

Ersatzteillager der H.-J. & K. Meinicke GmbH.



schule in Genshagen studiert hatten. Hans-Erich Meinicke hat später zusätzlich ein Hochschulstudium auf diesem Gebiet in Bernburg absolviert.

Auch die Söhne Hans-Jörg und Karsten Meinicke haben ihr Leben der Landtechnik gewidmet. Beide erlernten den Beruf des Landmaschinen- und Traktorenschlossers, und absolvierten im Jahr 1992 den Meisterlehrgang des Landmaschinenhandwerks.

Die Familie Meinicke baute vor Eröffnung Ihres Unternehmens gemeinsam die gemietete Lagerhalle in Neudorf zur Werkstatt aus. Da die Marke „Ursus“ Hans-Erich Meinicke noch aus DDR-Zeiten bekannt war, fuhr er kurzerhand nach Warschau, und 1992 wurde der erste Ursus Traktor an den Kunden übergeben.

Mittlerweile führt die H.-J. & K. Meinicke GmbH auch Landtechnik anderer Marken. So wurde im August 2006 der erste Valtra, im April 2008 bereits der 30ste Valtra Traktor verkauft. Der T171 HiTech hatte sich im Laufe der Zeit als das Steckenpferd der Meinickes entwickelt, wobei in ihrem Gebiet die gesamte Modellpalette von A- bis T-Serie vertreten ist.

Vor allem die Bauern und die mittleren Betriebe sieht Hans-Jörg Meinicke als seine Kundengruppe, und er konnte in seinem Verkaufsgebiet bereits einen Marktanteil von 22,5% mit Valtra Traktoren erreichen. Doch nicht nur der Verkauf der Traktoren ist den

Herrn Meinicke wichtig. Immer wieder betont Hans-Jörg Meinicke die wichtige Rolle seines Bruders Karsten als Werkstattleiter, der sehr stark zur Zufriedenheit der Kunden beiträgt. Vor allem während der Zeiten, in denen Hans-Jörg Meinicke in seiner Position als Verkäufer nicht im Betrieb anwesend sein kann, ist Karsten Ansprechpartner für die Belange der Kunden.

Seit 2001 ist noch ein weiteres Familienmitglied im Unternehmen tätig – Tochter **Kerstin Elsner** übernahm das Aufgabengebiet von Mutter Emmi und kümmert sich seither um die Buchhaltung des Unternehmens.

Für einen Betrieb in der Größenordnung der H.-J. & K. Meinicke GmbH war natürlich in der alten Lagerhalle in Neudorf seit langem kein Platz mehr. So kaufte das Familienunternehmen Gebäude am Giesensdorfer Weg in Pritzwalk und baute sie zum Firmensitz um. Doch selbst diese Räumlichkeiten sind bereits zu eng geworden. Die H.-J. & K. Meinicke GmbH zog im Juli 2006 an den Firmenstandort in der Hermann-Graebke-Str. 12 in Pritzwalk, von wo aus sie derzeit mit zehn Mitarbeitern und einem Lehrling die Geschäfte führt, und selbstverständlich stets bemüht ist, alle Wünsche ihrer Kunden zur höchsten Zufriedenheit zu erfüllen.

■ **Writer: Astrid Zollikofer**
Bilder: Astrid Zollikofer

Landwirte zeigen Interesse an Betriebsmanagement

Vom Lenkrad zum Schreibtisch



Beim Betriebsmanagement geht es um Ziele und ihre Umsetzung. Heute verbringt der Landwirt häufig mehr Zeit am Schreibtisch als am Lenkrad.

Der Leiter eines wachsenden landwirtschaftlichen Betriebs erreicht sein Höchstmaß an Produktivität nicht unbedingt mit der Mistgabel. Clevere Entscheidungen beim Einkauf, Verpachtungen, die Auswahl geeigneter Lohnunternehmer, die Schulung von Betriebshelfern, Preisverhandlungen und langfristige Zukunftspläne ermöglichen eine wesentlich effektivere Arbeitsweise. Obgleich nur wenige Betriebe so stark wachsen, dass der Landwirt ganztags am Schreibtisch sitzen muss, erfordert die Verwaltung des Betriebs neben der praktischen Arbeit auf fast allen Höfen doch einen beträchtlichen Zeitaufwand.

„Der große Unterschied liegt in der Frage, ob der Betrieb in die Massenproduktion geht oder sich spezialisiert. Bei der Massenproduktion liegt der Schwerpunkt im Idealfall auf der Erweiterung der Produktion und der Kostensenkung. Spezialisierte Betriebe sollten sich auf die Verbesserung ihrer Produktqualität und eine Steigerung der Wertschöpfung konzentrieren und gleichzeitig Einsparungen durch immer stärkere Spezialisierung erzielen“, analysiert **John Sumelius**, Professor für Produktionswirtschaft und Betriebsmanagement an der Universität Helsinki.

Beim Management eines landwirtschaftlichen Betriebs geht es in erster Linie um Zielsetzung und Entscheidungen. Zunächst muss der Landwirt die Entwicklungsrichtung für seinen Betrieb festlegen. Soll er expandieren, das Produktangebot erweitern, sich spezialisieren,

die Produktionsrichtung ändern, die derzeitige Richtung beibehalten oder vielleicht sogar den Betrieb kontrolliert einstellen? Dann muss er sich realistische Ziele in Bezug auf Ressourcen, Kundenwünsche, seine eigenen Fachkenntnisse und zu erwartende Änderungen im Sozialgefüge setzen.

Sind die Ziele gesteckt, müssen Kriterien zu ihrer Bemessung ermittelt werden. Traditionell kennen sich landwirtschaftliche Betriebe mit der Bewertung von Finanzwesen und Produktionsmengen aus, aber andere Faktoren wie Kundenzufriedenheit, Fachwissen und Umweltschutz werden häufig übersehen.

„Die Umweltprobleme und der Tierschutz gewinnen zusehends an Bedeutung. Natürlich müssen auch Maschinenkosten und andere Ausgaben gemessen werden. Der schwierigste Punkt ist wohl die Einschätzung der Agrarpolitik und der Erzeugerpreise“, räumt Sumelius ein.

Nach der Wahl der Richtung muss sich der Landwirt an die entsprechenden Vorgaben halten. Um das Ziel zu erreichen, müssen womöglich Investitionen getätigt und Schulungen besucht werden. Wichtig ist auch, das Ziel vor dem Hintergrund der alltäglichen, kleinen Entscheidungen nicht aus den Augen zu verlieren. Weiter muss darüber nachgedacht werden, welche Betriebsform gewählt wird und ob die Finanzverwaltung im Verhältnis zu den anfallenden Arbeitsprozessen ausreichend detailliert ist.

Aufgrund der veränderlichen Bedingungen ist es dabei wichtig, stets flexibel zu blei-

ben. Besonders das Wetter ist eine nicht beeinflussbare Größe, wengleich sich der Landwirt rechtzeitig darauf vorbereiten kann.

Bei den Betrieben handelt es sich häufig um Familienunternehmen, sodass eine langfristige Planung nur unter Berücksichtigung spezifischer Faktoren wie z. B. die Übergabe des Betriebs an die nächste Generation möglich ist. Da Familienunternehmen stark vom Wohlbefinden der einzelnen Familienmitglieder abhängig sind, muss auch Zeit für Erholung und Gesundheit bleiben. Wenn der Betrieb Hilfskräfte beschäftigt, sollte der Landwirt auch seine Führungsqualitäten entwickeln und verbessern.

■ **Tommi Pitenius**

Vom Familienbetrieb zum Agrarunternehmen

- Klare Ziele für den Betrieb setzen
- Möglichkeiten zur Umsetzung dieser Ziele finden
- Den persönlichen Fortschritt überwachen
- Finanzverwaltung, Buchhaltung und Kapitalbeschaffung in den Mittelpunkt stellen
- Entschlossenheit bei der Umsetzung der Ziele zeigen
- Den Status Quo permanent neu bewerten
- Persönliche Praktiken oder Ziele nach Bedarf anpassen

John Sumelius, Professor für Produktionswirtschaft und Betriebsmanagement.



Zeitgemäße Waldwirtschaft im Privatwald Bayerns

Der Privatwald hat in Bayern einen Anteil von 54 % am Gesamtwald. Es handelt sich überwiegend um Kleinprivatwald, der i. d. R. vom Besitzer selbst bewirtschaftet wird.

Unterstützung und Förderung

Bei der Bewirtschaftung wird der Waldbesitzer zum einen durch die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse unterstützt, über die er beispielsweise auch Kleinmengen an Holz vermarkten kann. Die Mitgliedschaft ist freiwillig.

Zum anderen fördert die Bayerische Forstverwaltung den Privatwald im Gemeinwohlinteresse, indem sie die Waldbesitzer kostenfrei berät, sie fortbildet und bestimmte Maßnahmen finanziell fördert. Diese Förderung durch den Staat steht insgesamt unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Mit der Natur arbeiten

Ziel ist eine flächendeckend naturnahe Bewirtschaftung der Wälder. Der Waldbesitzer nutzt die natürlich ablaufenden Prozesse und greift nur in dem Maße steuernd ein, als er es für das Erreichen seiner Betriebsziele für notwendig hält.

Wichtige Grundsätze in diesem Zusammenhang sind:

- Nachhaltig bewirtschaftete, stabile Wälder aus standortsgemäßen Baumarten
- Naturverjüngung, wo immer möglich
- Pflanzung nur bei Katastrophen oder einem Baumartenwechsel
- Rechtzeitige und baumartengemäße Pflege und Durchforstung
- Langfristige Verjüngungsverfahren ohne Kahlschläge

Schutz des Menschen und der Umwelt ist wichtig

Darüber hinaus wird Wert auf die Einhaltung anerkannter Arbeits- und Sicherheitsstandards bei der Waldarbeit, sowie die Beachtung der Vorgaben zum Schutz von Natur und Boden, beispielsweise durch Anlage von Rückegassen zur Holzbringung, Wert gelegt.

Diese Standards finden sich auch in den Regeln des Forstzertifikats PEFC wieder. Derzeit sind drei Viertel der bayerischen Waldfläche nach PEFC zertifiziert.

Fortbildung ist wichtig

Die vorstehend geschilderten Grundsätze werden den Waldbesitzern über Fortbildungsangebote der Bayerischen Waldbauernschule in Kelheim vermittelt. Einzigartig in ganz Deutschland, unterhalten hier die Bayerische Forstverwaltung, die Verbände der Waldbesitzer und die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse gemeinsam eine Fortbildungseinrichtung für alle Waldbesitzer in Bayern.

In den forstfachlichen Kursen wird überwiegend Wissen über die Waldbewirtschaftung gelehrt. Den verschiedenen Ansprüchen der einzelnen Baumarten und ihrer richtigen Behandlung kommt vor allem vor dem Hintergrund des Klimawandels eine erhebliche Bedeutung zu.

In den forsttechnischen Kursen werden die Fähigkeiten für die praktische Waldarbeit, nämlich die fachgerechte und sichere Handhabung der im Privatwald hauptsächlich eingesetzten Maschinen, Geräte und Werkzeuge, vermittelt. Dabei stehen vor allem Motorsäge, Schlepper, Seilwinde und zunehmend auch der Rückewagen im Mittelpunkt.



Schlepper und Seilwinde sind neben der Motorsäge die wichtigsten Arbeitsmittel im Privatwald.

Eine Schule, in die man gerne geht

Die Teilnehmerzahlen an Kursen der Bayerischen Waldbauernschule sind in den letzten vier Jahren von 750 auf 1800 angestiegen und haben sich somit mehr als verdoppelt. Sie zeugen von der Akzeptanz der Bayerischen Waldbauernschule bei den Waldbesitzern.

■ Bayerische Waldbauernschule Kelheim

Valtra Traktoren eignen sich außerordentlich gut für Forstarbeiten

Insgesamt werden ca. 10% der in Deutschland zugelassenen Valtra Traktoren für die Nutzung im Forst zur Erledigung der unterschiedlichsten Aufgabenbereiche ausgerüstet. Z. T. mit Kranaufbau oder Rückewagen und Seilwinde sind sie hervorragende Partner bei der Waldarbeit.

Valtra Traktoren eignen sich außerordentlich gut für den Einsatz im Forst. Besonders durch die robusten Vorderachsen und Chassis sowie die glatte Unterseite sind sie bestens für die harte Waldarbeit gerüstet. Zudem sind viele spezielle Forstoptionen ab Werk verfügbar, wie z. B. eine Forstkabine, TwinTrac Rückfahreinrichtung, Forsträder etc. Der optional ab Werk erhältliche Jake-Rahmen ermöglicht die umfangreiche Nutzung der Dreipunkthydraulik im Heck, ohne den Kran abbauen zu müssen. Auch die allgemein bekannte Zuverlässigkeit und Wartungsfreundlichkeit der Valtra Traktoren ist für den Einsatz der Traktoren im Forst ein entscheidendes Merkmal.

■ Astrid Zollikofer

Die Valtra Vertriebs GmbH unterstützt die Bayerische Waldbauernschule bei ihrem Fortbildungsauftrag. Am 26. Mai 2008 übergaben Firmenvertreter als Leihgabe einen neuwertigen Forstschlepper für den Einsatz im Kursbetrieb. v. l. n. r.: Franz Lechner, Josef Wiedemann, Robert Thees, Sepp Spann, Manfred Schwarzfischer, Andreas Meister.



Einsteigen und losfahren. Die leistungsstarken und vielseitigen Getriebe wurde einfacher gestaltet als jemals zuvor.



Valtra stellt die derzeit modernsten Traktormodelle auf dem Markt vor

Modelle **Direct** und **Versu** als Ergänzung zur **N-** und **T-Serie**

Valtra erweitert die N- und die T-Serie um die Direct-Modelle mit einem stufenlosen Getriebe und die Versu-Modelle mit einem fünfstufigen Lastschaltgetriebe. Die neuen Getriebe wurden von Valtra selbst entwickelt und werden auch von Valtra gefertigt. Im Wesentlichen sind die Getriebe in den Direct-Modellen und den Versu-Modellen identisch. Sie wurden auf der Grundlage erprobter und getesteter Valtra-Komponenten wie z. B. Hinterachse und Wendegetriebe konstruiert.

Die Versu- und Direct-Modelle von Valtra sind äußerst bedienerfreundlich. In der geräumigen und komfortablen Kabine sind keine Schalthebel mehr vorhanden. Der Versu verfügt über vier Gruppen (A–D), zwei Kriechganggruppen (LA, LB) und fünf Lastschaltstufen, das macht zusammen 30 + 30 Gänge. Geschaltet werden die Lastschaltstufen mit zwei Drucktastern in der Armlehne. Der Gruppenwechsel erfolgt ebenfalls elektrohydraulisch und wird bequem durch Betätigen der jeweiligen Lastschalttaste plus der HiShift-Taste ausgelöst. Mit der Lastschaltauto-





Einzigartige Produktmerkmale bei den neuen Versu- und Direct-Modellen

- Gleiche Geschwindigkeit und Effizienz in Vorwärts- und Rückwärtsfahrt
- Getriebe und Hydraulik ist auch für extrem kalte Witterungsbedingungen geeignet
- Wegzapfwelle für schwere Forst-, Torf- und Transportarbeiten
- Hydraulikleistung von bis zu 160 l/min sogar bei den kleinsten Modellen
- Kraftstoffsparendes T162e Versu Modell mit EcoPower-Motor
- Hydraulikassistent erhöht die Durchflussmenge z. B. bei Frontladerarbeiten
- Extrem hohe Drehmomente bei niedrigen Drehzahlen; Versu auch mit Kriechgang erhältlich
- getrennter Hydraulik- und Getriebeölhaushalt, was einen geringeren Wartungsaufwand zur Folge hat



Die Kabinen der Versu- und Direct-Modelle sind sehr geräumig, da keine Schalthebel mehr vorhanden sind. Die linke Seitenscheibe kann ausgestellt werden.

matik wird auch der Gruppenwechsel von C auf D und umgekehrt selbstständig ausgeführt. Dadurch kann die Automatik bis zu 10 Lastschaltstufen schalten und entlastet den Fahrer speziell bei Transporteinsätzen. Mit Speedmatching werden bei jedem Gruppenwechsel zusätzlich die Lastschaltstufen angepasst und es wird dadurch für einen optimalen Schalt- und Fahrkomfort gesorgt. Bei dem stufenlosen Getriebe Direct haben die Valtra Ingenieure vier Fahrbereiche A (0 bis 9 km/h), B (0 bis 18 km/h), C (0 bis 30 km/h) und D (0 bis 50 km/h) geschaffen, welche im Zusammenspiel mit einer Hydrostateinheit, einem Planetenradsatz und zwei Lamellenkupplungen stufenlos gefahren werden. Durch die Auslegung mit vier Fahrbereichen ist es den Valtra Konstrukteuren gelungen die Anzahl der Effizienzspitzen zu verdoppeln und somit den mechanischen Anteil der Kraftübertragung zu erhöhen. Dies hat eine Steigerung des Wirkungsgrades zur Folge was wiederum den Kraftstoffverbrauch reduziert. In der Praxis bedeutet das, Sie wählen in der Regel zwischen dem Bereich B und C. Die Umschaltung von C in den D Bereich erfolgt dann lastabhängig und vollautomatisch über die Getriebe- und Motorsteuerung. Der Fahrbereich A wird nur für schwerste Zugarbeiten mit benötigt. Der Direct lässt sich über einen Hebel an der Armlehne oder im Automodus über das Fahrpedal fahren. Die Fahrtrichtung wird mit dem Wendeschalthebel links an der Lenksäule vorgewählt.

Einfacher lässt sich ein Traktor nicht fahren

Bei den neuen Traktormodellen wurden die traditionellen Valtra-Merkmale weiter verfeinert und viele neue Extras hinzugefügt, wie z.B. beim Direct die Speedbalance (V/R-Änderung des Geschwindigkeitsverhältnisses) oder die HiTrol-Turbokupplungsfunktion. Mit der Rückfahreinrichtung TwinTrac arbeiten die Modelle Versu und Direct in Schubfahrt ebenso schnell und effizient wie in Vorwärtsfahrt. Wie alle Valtra-Traktoren sind auch die Versu- und Direct-

DIRECT & VERSU

Modelle für extrem niedrige Temperaturen ausgelegt. Für ein optimales Kaltstartverhalten wird der Kraftfluss vom Motor zum Getriebe vollkommen getrennt. Beide Modelle sind mit einer Wegezapfwelle erhältlich. Das Versu-Modell bietet zudem einen serienmäßigen Kriechgang.

Die neuen Getriebe sind besonders effizient. Die Kraftstoff sparende EcoSpeed-Funktion (Höchstgeschwindigkeit mit reduzierter Motordrehzahl) steht in der 40 km/h und 50 km/h Version für den Direct wie auch den Versu zur Verfügung.

Mehr Leistung, viel Drehmoment und sparsam

Das Modell N122 wird angetrieben vom 44 CWA von AGCO Sisu Power (früher Sisu Diesel), das Modell N142 vom 49 CWA-4V, die Modelle T132 bis T172 vom 66 CTA-4V und T182 bis T202 vom 74 CTA-4V. Alle genannten Modelle verfügen über mehr Leistung und 5 bis 17 Prozent mehr Drehmoment als ihre entsprechenden Vorgängermodelle, zusätzlich konnte der Drehmomentanstieg verbessert werden. Alle Motoren sind mit der neuen Viscotronic ausgerüstet, einem elektronisch geregelten Lüfterantrieb. Mit Viscotronic sind die Motoren noch sparsamer als bisher. Die Versu-Modelle verfügen zudem über einen Transportboost für zusätzliche Leistung beim Straßentransport. Die Direct-Modelle T182 und T202 verfügen über das bewährte Sigma Power-Prinzip. Der T162e Versu ist ein Kraftstoff sparendes EcoPower-Modell, das mit einer Nenndrehzahl von 1.800 U/min bei voller Leistung arbeitet. Bei den neuen Traktoren gehört die Load Sensing-Hydraulik wie bei den Valtra Advance-



Die neuen Getriebe wurden von Valtra selbst entwickelt und sind einzigartig. Das Wendegetriebe und die Hinterachse sind bereits bewährte und getestete Valtra Komponenten. Die Hydrostatik-Einheit ist sehr wartungsfreundlich durch einen Zugang an der Seite des Getriebes.

Modellen zur Grundausstattung. Die standardmäßige Leistung beträgt 115 l/min, für besonders leistungsstarke Anbaugerätekombinationen ist die Hydraulik mit einer Leistung von 160 l/min optional erhältlich. Hydraulik- und Getriebeöl befinden sich in getrennten Kreisläufen. Mit bis zu acht Hydrauliksteuergeräten, Power Beyond und zwei weiteren On/Off Ventilen bietet Valtra die leistungsstärkste Hydraulikanlage in dieser Leistungsklasse.

Für die Topmodelle T182 und T202 ist ein Heavy Duty-Heckkraftheber mit 85 kN Hubkraft verfügbar. Auf Wunsch kann die T-Serie mit einer neuen Industrie-Vorderachse mit zusätzlich integrierten Bremsen ausgestattet werden. Auch die N-Serie ist jetzt mit einer Industrie-vorderachse erhältlich. Der Frontkraftheber der T-Serie ist lieferbar mit einer Hubkraft von 35 oder 50 kN.

Bei Verwendung eines Frontladers an den Direct- und Versu-Modellen kann durch einen Hydraulik-Assistenten die Drehzahl automatisch erhöht werden, um bei Ladearbeiten noch leistungsfähiger zu sein.

Erhöhter Fahrkomfort für lange Arbeitstage

Die neuen Modelle Versu und Direct der T- und N-Serie sind äußerlich an der neuen Motorhaube und den Heckkotflügeln zu erkennen. Im Gegensatz zur früheren Generation hat die neue T-Serie jetzt einen Stahlgussrahmen und einen separaten Kraftstofftank mit 350 Liter Fassungsvermögen. Die neue Rahmenkonstruktion erlaubt ein max. zulässiges Gesamtgewicht von 13.000 kg bei der T-Serie und ermöglicht somit eine Zuladung von nahezu 7.000 kg.

Die Motorkühlung profitiert von den neuen Lüftungsöffnungen, während die neuen Heckkotflügel selbst im schwierigsten Gelände die Trittschufen schmutzfrei halten und für einen sauberen Einstieg in die Kabine sorgen. Die zusätzliche Bedienung von zwei Hydrauliksteuergeräten an den hinteren Kotflügeln ermöglicht ein komfortables und sicheres Anbauen von Arbeitsgeräten.

Da auf Schalthebel verzichtet wurde, ist die Kabine spürbar geräumiger, und sie ist leiser als zuvor. Neben der effizienten Klimaautomatik kann jetzt auch das Seitenfenster ausgestellt werden.

Ein noch breiteres Traktorangebot

Versu und Direct erweitern das Valtra-Traktorangebot um je acht neue Modelle. Weiterhin können die N- und T-Serie als HiTech-Modelle mit drei Lastschaltstufen geliefert werden. Mit den neuen Getriebeoptionen hat der Kunde die Möglichkeit, seinen Traktor noch besser an seine individuellen Anforderungen anzupassen.

In der ersten Jahreshälfte 2009 beginnt die Produktion der Versu-Modelle aus der neuen N- und T-Serie, während die Direct-Modelle ab Jahresmitte 2009 eingeführt werden.

Direct- (D) und Versu- (V) Modelle

Modelle	Max. Leistung in PS (ISO 14396)	Max. Drehmoment in Nm (ISO 14396)
N122	137 (D) / 144 (V)*	560 (D) / 600 (V)*
N142	152 (D) / 160 (V)*	600 (D) / 650 (V)*
T132	141 (D) / 152 (V)*	580 (D) / 630 (V)*
T152	156 (D) / 163 (V)*	630 (D) / 675 (V)*
T162 / T162e	167 (D) / 174 (V)*	675 (D) / 715 (V)* (830 mit EcoPower)
T172	177 (D) / 184 (V)*	715 (D) / 750 (V)*
T182	186 (D) / 200 (V)*	750 (D) / 800 (V)*
T202	200 (D) / 211 (V)*	750 (D) / 850 (V)*

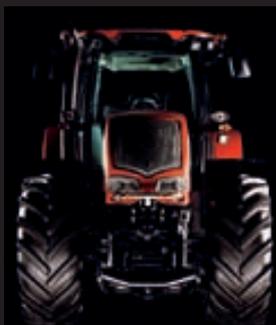
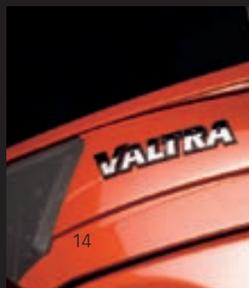
* mit Transportboost

Valtra kündigt brandneue S-Serie an

Mehr Leistung, mehr Komfort,



Valtra stellt mit der S-Serie eine komplette neue Großtraktoren Baureihe vor und bietet Lohnunternehmen wie professionellen Landwirten auf diesem Weg mehr Leistung und Komfort als mit jeder anderen Baureihe bisher. Die neue S-Serie umfasst fünf Traktorenmodelle mit einer Motorleistung von 279 bis 370 PS.



Die neue S-Serie bietet bis zu 370 PS bei 1.540 Nm Drehmoment, wodurch problemlos mit den größten und komplexesten Anbaugeräten gearbeitet werden kann.



Die neue Traktorreihe wurde in enger Zusammenarbeit mit Valtras Mutterkonzern AGCO entwickelt. Herz und Rückgrat der S-Serie bilden der 84CTA-4V-Motor von AGCO Sisu Power (früher Sisu Diesel) und das stufenlose AVT-Getriebe (AGCO Variable Transmission).

Als einer der ersten Landtechnikhersteller verwendet Valtra in der S-Serie neue Motoren mit der fortschrittlichen Abgasnachbehandlung SCR (Selective Catalytic Reduction). SCR wurde ursprünglich für LKWs entwickelt, wobei die Stickoxidemissionen durch Einspritzen der Harnstofflösung AdBlue in den Abgasstrom verringert werden. Durch die Einführung dieser Technologie in den Traktorenbau stärkt Valtra seine Position als Branchenführer in Sachen Umweltschutz. Die neue S-Serie erfüllt bereits jetzt die Emissionsvorschriften nach Tier 3/Stufe B für 2011. Der AdBlue-Verbrauch beträgt rund 3 % des Kraftstoffverbrauchs, sodass der 35-Liter-Tank bei jeder zweiten Dieseltankung mit AdBlue befüllt werden muss. Die SCR-Technologie bietet dem Traktorbesitzer viele Vorteile. Sie senkt den Kraftstoffverbrauch um bis zu 5 % (je nach Einsatzbedingungen), bei gleichzeitiger Leistungssteigerung, sie verlängert die Betriebsdauer des Schmieröls und steigert die Zuverlässigkeit. Die SCR-Technologie gehört zur Grundausstattung der gesamten S-Serien Baureihe.

Das stufenlose AVT-Getriebe beruht auf bewährter Technologie und bietet dem Traktorfahrer viele Möglichkeiten, seine Arbeit effizienter zu gestalten. Fahrgeschwindigkeit und Motordrehzahl können mit dem Fahrpedal, über einen Fahrhebel oder von einer fortschrittlichen Automatik gesteuert werden.

Hydrauliksystem und Hubwerk der S-Serie ermöglichen die problemlose Bedienung der größten und komplexesten Arbeitsgeräte. Der Heckkraftheber hat eine Hubkraft von 11 Tonnen. Der Frontkraftheber hat eine Hubkraft von 5 Tonnen und ist auch in Verbindung mit einer gefederten Vorderachse erhältlich. Die Hydraulik überzeugt mit einer Ölfördermenge von 200 l/

min, 6 doppelt wirkenden Steuerventilen und einem „Power Beyond“-Anschluss. Der Traktor bringt ein Leergewicht von 10.300 kg auf die Waage, das mit Zusatzgewichten auf 14.320 kg oder bei Verwendung mit Zwillingbereifung auf 17.640 kg erhöht werden kann.

Der Fahr- und Bedienkomfort in der völlig neuen und geräumigen Kabine sind hervorragend. Die 4-Pfosten Kabine bietet eine sehr gute Rundumsicht, was speziell auch für den Einsatz mit der Rückfahreinrichtung „TwinTrac“ wichtig ist. Mit TwinTrac ist die Arbeit in Schubfahrt noch effizienter und sorgt für eine optimale Auslastung des Traktors. Die Kabinenfederung an allen vier Kabinenecken reduziert die Schwingungen bzw. Stöße auf ein Minimum und sorgt für ein ermüdungsfreies und gesundes Arbeiten. Auf Wunsch gibt es die, auf der Agritechnica 2007 mit der Silbermedaille ausgezeichnete, semiaktive Kabinenfederung AutoComfort. AutoComfort verändert je nach Fahrbahnbeschaffenheit bzw. Feldbedingungen die Dämpferhärte und garantiert, unabhängig von den Einsatzbedingungen, immer den bestmöglichen Fahrkomfort, wobei auch Signale von der Vorderachse in das Federungssystem miteinbezogen werden. Wie bei Valtra üblich, sind die Bedienelemente äußerst übersichtlich und bedienerfreundlich angeordnet. Isobus- und Auto-Guide Vorbereitung sowie

die Komfortlenkung QuickSteer gehören zum Serienlieferumfang. Mit QuickSteer kann der Fahrer die Übersetzung vom Lenkrad zum Lenkeinschlag verändern, was den Fahrer am Vorgehende merklich entlastet. Auch der klimatisierte Fahrersitz „Valtra-Evolution“ ist als Option erhältlich.

Die Xenon-Arbeitscheinwerfer an Front, Heck und den Seiten erleichtern die Arbeit bei schlechten Lichtverhältnissen. Für Getränke und Essen gibt es ein Kühlfach und der Beifahrer sitzt bequem und sicher auf einem vollwertigen Sitz mit Rückenlehne.

Auch die S-Serie kann nach dem Valtra à la carte Prinzip konfiguriert werden. Der Kunde erhält so einen Traktor, der exakt seinen Vorstellungen entspricht.

Die neue Valtra S-Serie löst die alte S-Serie ab.

Neue S-Serie		
	Max. Leistung in PS (ISO 14396)	Max. Drehmoment in Nm (ISO 14396)
S232	279	1185
S262	305	1295
S292	329	1400
S322	360	1492
S352	370	1540



Einzigartige Merkmale der neuen S-Serie

- Spritsparender und umweltfreundlicher Motor mit SCR-Technologie
- Vierpunkt Kabinenfederung und 4-Pfosten Kabine
- Getestetes und bewährtes AVT-Getriebe
- AGCO Sisu Power 8.4CTA-4V Motor, der höchste Kraft und Drehmomente liefert
- TwinTrac Rückfahreinrichtung
- Einstellbare Servolenkung QuickSteer

Ari Eteläniemi leitet einen 80-Hektar-Betrieb in Nivala im Westen Finnlands. Allerdings unterscheidet er sich vom typischen Landwirt dieser Region. Eteläniemi bearbeitet seine Felder biologisch, ohne konzentrierte Düngemittel und Pflanzenschutzmittel. Neben der Betriebsleitung bietet Eteläniemi auch verschiedenste Lohnarbeiten mit seinen Maschinen an.

Im Vergleich zum durchschnittlichen 37-ha-Betrieb in Finnland verfügt er über viel Land. Auch bei den finnischen Biohöfen erreicht die durchschnittliche Größe keine 40 Hektar. Zusätzlich zu den Arbeiten auf seinem Betrieb findet der Landwirt noch Zeit für andere Aufgaben. Anfang des Jahres wurde Ari Eteläniemi zum Vorsitzenden des regionalen Verbandes für biologischen Landbau ernannt.

Pflege der Maschinen

Die Maschinen in Eteläniemis Betrieb sind in optimalem Zustand. Mithilfe seiner außergewöhnlich modernen und effizienten Traktoren und Arbeitsgeräte führt er seine Lohnarbeiten aus.



Biolandwirt Eteläniemi arbeitet auch auf fremden Feldern. Mit dem Einkommen aus den Lohnarbeiten kann er einen größeren Fuhrpark finanzieren, den er auch für den eigenen Betrieb nutzt.

Erfolg im Biogeschäft

„Das Geld, das ich mit den Lohnarbeiten verdiene, investiere ich in die Wartung meiner Traktoren, sodass ich meinen eigenen Betrieb effizienter führen kann. Ich kaufe ausschließlich Traktoren für die Bedürfnisse meines Betriebes, aber ich setze die Maschinen natürlich auch für Lohnarbeiten ein. Durch die Ausführung aller maschinellen Arbeiten auf meinem eigenen und auf fremden Betrieben frische ich meine Fähigkeiten und Fachkenntnisse immer wieder auf“, erklärt Eteläniemi.

Zu den wichtigsten Lohnarbeiten gehören das Pflügen, Drillen, Mulchen, Eggen, Dreschen und Trocknen. Eteläniemi besitzt einen Valtra T120, Baujahr 2004, mit 3.000 geleisteten Betriebsstunden sowie einen 1985er Valmet 705 in Top-Zustand mit 11.000 Stunden auf dem Zähler.

Im letzten Frühling erwarb Eteläniemi eine drei Meter breite Drillmaschine von Kongskilde, die sich besonders im Lohnbetrieb als rentabler Kauf entpuppt. Nach zwei Jahren Erfahrung gibt Eteläniemi zu, dass er ausschließlich für

den Biobetrieb wahrscheinlich eine günstigere Drillmaschine gekauft hätte.

Doch die Kongskilde-Drillmaschine und der Valtra T120 stellen eine äußerst produktive Kombination dar. Der Traktor bietet viel Leistung und hat weitere Eigenschaften, die der Drillmaschine zugute kommen, besticht aber auch durch seinen niedrigen Kraftstoffverbrauch.

Kürzlich legte sich Eteläniemi einen Mähdrescher Sampo 3065 mit 5,1 m Schnittbreite zu. Des Weiteren besitzt er einen Överum-Pflug, eine 4,50 m breite Potila Egge sowie eine dänische KvikUp-Egge.

Erfolg kommt nicht von allein

Der biologische Landbau ist nur unter Beachtung der Fruchtfolge möglich. Eteläniemi betreibt eine Sechs-Jahres-Fruchtfolge mit Roggen und Raps, zwei Jahren Hafer und zwei Jahren Gründüngung. Seine rund 1.500 Kubikmeter Stallung beschafft er von den umliegenden Rinderzuchtbetrieben. In den besten

Jahren fallen bis zu fünf Tonnen Hafer pro Hektar ab. Das beweist Eteläniemis Kompetenz und den Erfolg der Fruchtfolge trotz der Lage des Betriebs im hohen Norden.

Obwohl Winterraps in der Regel weiter südlich angebaut wird, hat Eteläniemi mit dieser Pflanze gute Erfahrungen gemacht und erntet über 1,5 Tonnen. 2006 erzielte er auf einem

Das "Valtra Team" der Familie Eteläniemi (von links nach rechts): Aarne, Niko, Juhani, Pekka, Urho und Ari selbst bei der Ernte von Winterraps.





Bioprodukte sind bei verantwortungsbewussten Verbrauchern sehr beliebt

Den biologischen Landbau hat es schon immer gegeben. Erst in den letzten hundert Jahren wurden Kunstdünger und Chemikalien zur Bekämpfung von Krankheiten, Unkraut und Schädlingen eingeführt, sodass die heute bekannte Kluft in der Landwirtschaft entstehen konnte.

Mittlerweile sprechen wir beim Einsatz von Chemikalien und Kunstdünger im Produktionsprozess von konventionellem Landbau und bei der Verwendung ausschließlich natürlicher Stoffe von Biolandbau.

Einfach gesagt: Im konventionellen Landbau werden die Pflanzen gedüngt und behandelt. Der Biolandbau basiert auf der Erhaltung des Bodengefüges und der Fruchtfolge. Die Pflanzen werden gekräftigt, und gepflegter Boden bleibt gesund.

Weltweit ist die Beliebtheit biologisch angebauter Produkte in den letzten Jahren rasant gestiegen. Gleichwohl gibt es selbst in Europa erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Beispielsweise nehmen Bioprodukte in den dänischen Regalen rund 10 Prozent ein, womit Dänemark in Europa den größten Anteil an biologisch erzeugten Nahrungsmitteln hat. In Finnland ernährten sich die Menschen 2007 trotz eines Nachfrageanstiegs nach Bioprodukten um jährlich rund 10 Prozent nur zu einem Prozent biologisch.

Beträchtliche Unterschiede im Beliebtheitsgrad gibt es auch bei unterschiedlichen

biologischen Lebensmitteln. Am meisten verbreitet sind Getreide- und Ölprodukte, während Geflügel auf der untersten Stufe steht. Dafür gibt es eine nachvollziehbare Erklärung: Die Vorschriften für den biologischen Anbau von Pflanzen und Getreidesorten sind nicht so streng wie bei der biologischen Tierhaltung. Zusätzlich ist der Unterschied in den Produktionskosten zwischen herkömmlichen und biologischen Pflanzenprodukten wesentlich geringer als bei Geflügel. Selbst wenn der biologische Landbau auf anderer Ebene attraktiver wäre, fließen die hohen Produktionskosten nach wie vor als wichtiger Faktor in die Entscheidung der Landwirte ein.

Forschungen haben ergeben, dass die Gründe für den Kauf biologisch produzierter Lebensmittel von Land zu Land sehr unterschiedlich sind. Die Bioverbraucher in Frankreich überzeugt der bessere Geschmack und die Reinheit der Lebensmittel; in Deutschland spielen das Wohlbefinden der Tiere und die moralische Vertretbarkeit der gesamten Produktionskette eine wichtige Rolle.

Dabei handelt es sich allerdings nur um untergeordnete Kriterien; in erster Linie zeigen die Bioverbraucher mehr Respekt vor der Natur und unterstützen die nachhaltigen Produktionsmethoden.

■ Visa Vilkkuna

Feld von knapp über zwei Hektar den Rekordertrag von 2.300 kg.

Zum Anbau des Winterrapses hat Eteläniemi eine eigene Maschine gebaut. Dazu kombinierte er eine alte Drillmaschine mit einem selbst konstruierten Rahmen, um die Saat mit 20 cm Reihenabstand abzulegen.

Zusammenarbeit

Eteläniemi nimmt an einem nationalen Biobetriebsprojekt teil, da er hofft, sich mit anderen Biobauern über das Sachgebiet, Expertenmeinungen und Erfahrungen austauschen zu können.

Der biologische Landbau kann nur vorwärts kommen, wenn wir offen über unsere Probleme sprechen. Gespräche über gute Resultate sind kein Prahlern, und Gespräche über schlechte Resultate sind kein Klagen. Es geht lediglich um den Informationsaustausch, betont Eteläniemi.

■ Visa Vilkkuna

Ari Eteläniemi ist der Meinung, dass der Valtra T120 der ideale Ackerschlepper für seinen Biobetrieb ist. Er setzt ihn sowohl für leichte als auch schwere Arbeiten ein. Ari Eteläniemi ist sowohl mit den Valtra Traktoren als auch mit Valtra als Unternehmen sehr zufrieden.



Die beeindruckende Entwicklung eines Valtra Vertriebspartners aus dem Spreewald:

Die Zimmermann GmbH

Bereits 1990, gleich nach der Wende, begann **Rolf Zimmermann**, sein Unternehmen aufzubauen.

An der B320 kaufte er ein Stück Land mit einem kleinen Gebäude des ehemaligen KfL-Werkes (Kreisbetrieb für Landtechnik), wo er bis dahin als Betriebsteilnehmer tätig gewesen war. Diese Bauhütte sollte der Büroraum seines künftigen Betriebes werden, die neue Werkstatt wurde in Containern neben dem Büro eingerichtet.

1991 schließlich ging der Ingenieur für Landtechnik mit dem Maschinenhandel an den Markt. Anfangs wurde ausschließlich Kommunal- und Kleintechnik angeboten. Doch neben Rasenmähern, Motorsensen und vielen anderen Geräten für Privathaushalte hat Rolf Zimmermann sein Produktprogramm während der letzten Jahre deutlich ausgebaut.

1998: Der Einstieg in die Forsttechnik – der erste Valtra Traktor wurde an ein Lohnunternehmen übergeben. Dies war der erste Kontakt mit Forstmaschinen für Herrn Zimmermann. 2001 wurde dann eine neue Werkstatt gebaut, nachdem die nun gehandelten und gewarteten Maschinen deutlich zu groß geworden waren für die bisher genutzten Container. Der Vertrieb von Forst- und Gartentechnik sowie der Aufbau von Forstraktoren wurden zwischenzeitlich kontinuierlich ausgebaut. Im Jahre 2002 kamen neben Rückewagen auch Seilwinden für den Forsteinsatz zu den bereits gehandelten Maschinen.

Vor mittlerweile etwa vier Jahren machte der Unternehmer das bislang größte Geschäft mit Valtra Traktoren – es wurden vier Schlepper gleichzeitig an ein Forstamt übergeben.

Mit der Übergabe eines Forstraktors im Jahr 2006 konnte die Zimmermann GmbH ein



Jubiläum feiern – es war der 45. Forstfaktor, der von Zimmermann aufgebaut worden war.

Im Jahr 2006 begann dann auch die Planung eines neuen Mehrzweckgebäudes. Es sollte die Werkstatt mit dem bisherigen Bürogebäude verbinden und als Verkaufsraum, Lager und Sanitärtrakt dienen. Hiermit erfüllte sich ein langgehegter Traum für Rolf Zimmermann. Bereits am 1. September 2007 wurden die neuen Räumlichkeiten eingeweiht. Als besondere Attraktion für die Gäste der Feierlichkeit war ein reichhaltiges Rahmenprogramm organisiert worden: für die kleinen Besucher gab es ein umfangreiches Kinderprogramm, für Spannung und Unterhaltung sorgte die „Stihl-Timbersports-Series“ und besonders technisch interessiertes Publikum konnte unterschiedlichste Maschinen testen und sich darüber informieren. Als besonderes „Schmankerl“ wurden großzügige Rabatte auf alle angebotenen Artikel gewährt.

Diese Eröffnungsfeier gab dem Unternehmen selbstverständlich noch weiteren Schwung. Im aktuellen Jahr 2008 stellt sich die Geschäftstätigkeit der Zimmermann GmbH wie folgt dar: Es werden etwa 15 % des Umsatzes mit Garten-/Kommunaltechnik gemacht, 85 % kommen aus der Großtechnik (mittlerweile haben wir den 64. Forstschlepper erreicht). Das Verkaufsgebiet erstreckt sich in einem Radius von ca. 200 km hauptsächlich im Raum Brandenburg und Berlin, und der Verkauf ist

von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr von Montag bis Freitag und 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr am Samstag ganzjährig geöffnet. Auch im Winter gibt es immer Arbeit. Neben dem Service und der Instandhaltung an den Forstmaschinen müssen Motorsägen gepflegt werden und Rasenmäher warten auf ihre Winterinspektion, an welche die Kunden z. T. mit entsprechender Werbung und Sonderpreisen erinnert werden. Derzeit arbeiten sechs Mitarbeiter im Unternehmen, wobei selbst der erste Mitarbeiter von Herrn Zimmermann nach wie vor hier beschäftigt ist.

Um sich auch weiterhin in der Region noch bekannter zu machen, schaltet die Zimmermann GmbH monatlich Anzeigen in der regionalen Zeitung mit eigenen Fotos und Maschinen. Jedes zweite Jahr wird ein Forsttag veranstaltet, auf dem sich das Unternehmen gemeinsam mit den Hauptlieferanten präsentiert. Ausgewählte Kunden haben dabei auch die Möglichkeit, sich mit Ihren Leistungen und Arbeitsgeräten darzustellen.

So wird sich sicher auch in Zukunft die beeindruckende Entwicklung der Zimmermann GmbH, eines erfolgreichen Valtra Händlers aus dem Spreewald, weiter fortsetzen.

Schauen wir mal....

■ Astrid Zollikofer
Bilder: Rolf Zimmermann

30 Valtra Traktoren für Angola



Valtra A72.

Im Frühjahr 2008 erhielt die Valtra Vertriebs GmbH den Auftrag, 30 Traktoren des Typs A72 an die Rodiek & Co. GmbH zu liefern. Die robusten 79 PS Traktoren von Valtra sollen in Angola in vielen Stadtteilen von Luanda zur Müllentsorgung eingesetzt werden und diese gewährleisten. Nach zwei Jahren der Verhandlung erhielt Valtra den Zuschlag aufgrund seines weltweiten Rufs zuverlässige und robuste Traktoren für extremste Einsätze zu bauen.

Die Rodiek & Co. GmbH setzt seit 1988 internationale Projekte im Bereich Entsorgung, neue Energien, technische Dienstleistungen, Handel und Logistik erfolgreich um. Rodiek begleitet Projekte in Schwellen- und Entwicklungsländern wie Angola und Kuba.

Den Auftrag über die Lieferung von Fahrzeugen und Maschinen an einen kommunalen Entsorgungsbetrieb in Luanda (Angola) erhielt Rodiek im Januar 2008. Innerhalb des mehrere Millionen Euro großen Projektes wurden neben 30 Valtra Traktoren des Typs A72 und diversen Valtra Ersatzteilen auch weitere Fahrzeuge, angefangen von einfachsten Anhängern

bis hin zu Müllfahrzeugen sowie eine komplette Werkstattausrüstung geliefert.

Mit dem Valtra à la carte Bestellsystem war es leicht die Valtra A72 auf die speziellen Ausstattungswünsche wie Hinterradantrieb, Umsturbügel, Sonnendach, einfachste Hydraulik, etc. für die besonderen Anforderungen vor Ort anzupassen. Nach 20 Jahren Dienstleistungen auf dem afrikanischen Kontinent verfügt die Firma Rodiek über ausreichend Erfahrung bezüglich der ortstypischen Verwendung von Technik.

Ein erfolgreiches Geschäft, das den Auftraggeber sehr zufrieden stellte und schnell umgesetzt wurde. Die erste Verschiffung fand im April 2008 statt. In den darauf folgenden vier Monaten folgten alle weiteren Fahrzeuge und Maschinen um dann im Herbst erstmalig in den Einsatz zu gehen.

■ Astrid Zollikofer
Bilder: Stefan Kriemelmeyer



Valtra Traktoren für Angola.



Ejvind Jensen ist seit vielen Jahren im Geschäft. 2007 schlugen er und seine Mitarbeiter fast 80.000 Weihnachtsbäume. Alle Bäume werden exportiert, die meisten davon nach Frankreich.

Die lange Saison der Weihnachtsbäume

Besonders für einen Lohnunternehmer der Forstwirtschaft wie Ejvind Jensen erstreckt sich das Weihnachtsfest über eine lange Zeit

Südlich von Limfjorden, etwa 10 Kilometer östlich von Skive im nördlichen Teil Jütlands besticht Dänemark durch seine sanfte Hügellandschaft. Die meisten würden diesen Ort wohl als wunderschön beschreiben. Ejvind Jensen arbeitet hier seit 27 Jahren und nickt zustimmend auf die Frage, ob er sich hier wohl fühlt. Zusammen mit seiner Frau Inger Jensen leitet er den Betrieb Wedelsborg mit einer betriebseigenen Fläche von 10 Hektar plus 10 Hektar Pachtland. Der gesamte Besitz ist mit insgesamt 130.000 Weihnachtsbäumen bepflanzt. Gleichwohl reicht dies nicht für den Lebensunterhalt, sodass Jensen auf dem Land seiner 10 bis 20 Kunden forstwirtschaftliche Lohnarbeiten ausführt.

„Ich habe gute Maschinen, die für unsere Aufgaben vom Roden bis zum Verladen der Baumstämme für den Transport nach ganz Europa geeignet sind“, zeigt sich Ejvind Jensen zufrieden.

Auch wenn die Weihnachtsbäume von Ende Oktober bis Mitte Dezember geschlagen werden, muss ganzjährig gearbeitet werden. Zwei Drittel seiner Arbeitszeit widmet Jensen der Arbeit an den Weihnachtsbäumen auf seinem eigenen Gut und auf den Betrieben seiner Kunden. Hilfe erhält er von einem Vollzeitangestellten sowie in der Hauptsaison von weiteren sieben bis acht Helfern.

Zufrieden mit dem neuen Valtra

Im Juni 2007 entschied sich Ejvind Jensen, nachdem er sich eingehend informiert hatte, für den Kauf eines Valtra N141 Advance mit der Rückfahreinrichtung TwinTrac.

„Für mich ist es sehr wichtig, meinen Traktor in beide Richtungen fahren zu können, ohne mehr tun zu müssen, als nur den Fahrersitz zu drehen“, so Jensen.

Aufgrund der Rückfahreinrichtung hat der Valtra zwei Lenkräder sowie zwei Pedalsätze für die Vorwärts-bzw. Rückwärtsfahrt. Über die rechte Armlehne kann der Fahrer Hydraulik



und Getriebe steuern, wodurch der Fahrtrichtungswechsel reibungslos erfolgt.

Der Sisu Diesel-Motor des Valtra kommt Ejvind Jensen sehr gelegen.

„Ich habe gehört, dass diese Motoren oft 20 PS mehr leisten als angegeben. Ich habe das Gefühl, dass meiner nach dem Einfahren mit einer 2-m-Häckselmaschine mehr Motorleistung als zuvor hat“, verrät er.

Jensen ist vom Drehmoment des Motors sehr beeindruckt. Bei so viel harter Arbeit ist das ist viel wert. Beispielsweise muss in abgeholzten Forsten häufig der Boden von den Pflanzenresten befreit werden, bevor die Weihnachtsbäume gepflanzt werden können.

Auf die Bedürfnisse abgestimmt

Als sich Ejvind Jensen für den Kauf eines Valtra N141 Advance entschied, wurden mit dem örtlichen Händler Grundvad Maskinhandel vorab seine individuellen Anforderungen besprochen.

„Ich bestellte ein Getriebe mit Kriechgängen, eine Frontzapfwelle, einen Frontkraftheber, einen Luftkompressor, eine Vorderachse mit Federung und eine gefederte Kabine“, zählt Jensen auf.

Der Luftkompressor dient der Reinigung von Traktor und Arbeitsgeräten, dem Befüllen der Reifen im Falle einer Panne bei der Arbeit sowie anderen nützlichen Zwecken.

„Da der Traktor im Frosteinsatz recht harte Reifen hat, ist die Federung von Vorderachse und Kabine unbezahlbar“, schwärmt er.

Außerdem ist Jensen von der nahezu perfekten Bedienbarkeit des Traktors überzeugt.

„Das stufenlose Getriebe setzt sich immer mehr durch, aber ich bevorzuge ein Getriebe, wie mein neuer Valtra es hat. Damit sind meine Anforderungen erfüllt“, fügt er hinzu.

Ejvind Jensen ist mit Innenraum und Komfort seines neuen Valtra N141 Advance mit TwinTrac sehr zufrieden. Die Kabine hat zwei Lenkräder: eines vorn und eines hinten. Das Ehepaar Jensen vor seinem Valtra, der im Dezember 2007 kurz nach der Erntesaison geliefert wurde.

– Nach der kurzzeitigen heißen Erntephase, in der ich etwa 100 Stunden pro Woche arbeite, mache ich mit meiner Frau Inger Urlaub, wo wir uns so richtig entspannen können, wie z. B. in Indien, so Ejvind Jensen.

Hohe Anforderungen an Weihnachtsbäume

Ejvind und Inger Jensen sind schon so lange im Geschäft, dass sie sich bei den professionellen Züchtern einen Namen gemacht haben.

„Der Anruf eines Kunden bedeutet meist viel Arbeit, bis wir sein Land gerodet haben und sechs oder neun Jahre später die Bäume schlagen und verladen können“, erläutert Jensen.

Der Kunde selbst kauft die zweijährigen Pflanzen ein und entscheidet daher auch über die Sorte. Die Qualität eines Weihnachtsbaums wird an drei Hauptkriterien gemessen. Zunächst geht es um die Pflanzensorte, dann um den Anbauboden und drittens um die Witterung über die gesamte Lebensspanne der Bäume.

„Dieses Jahr hatten wir späten Frost und eine Dürreperiode. Im schlimmsten Fall sterben die Bäume unter diesen Bedingungen, wie es 2008 leider auch teilweise geschehen ist“, klagt Jensen. „Wenn im Frühling die Knospen sprießen, sind die Bäume äußerst frostempfindlich“.

Doch im Allgemeinen ist die Qualität eines Weihnachtsbaums schwer zu bestimmen.

„Die meisten Produzenten legen Wert auf ein einheitliches Aussehen der Bäume. Wir sehen das anders; ein Weihnachtsbaum ist ein Naturprodukt. Auch unser Käufer wünscht ein Naturprodukt, also sorgen wir dafür, dass sich die Bäume nicht berühren. Andernfalls

würden sie nämlich Schaden nehmen“, betont Jensen.

80.000 Bäume im Jahr 2007

In Dänemark sind von den 2,7 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche rund 22.000 Hektar mit Weihnachtsbäumen bepflanzt. Dies ergibt einen Export von ca. 10 Millionen Bäumen pro Jahr.

Dänemark hat ein hervorragendes Klima und ideale Böden für die Zucht hochwertiger Bäume und gilt daher im internationalen Weihnachtsbaumgeschäft als wichtiger Standort.

„Wir exportieren in viele europäische Länder, und in Osteuropa eröffnet sich uns ein neuer Markt“, so Jensen.

Die meisten seiner Bäume werden von durch seinen Kunden in Frankreich verkauft. Auch Deutschland gehört zu den großen und wichtigen Märkten für die dänischen Bäume.

2007 verladen Ejvind Jensen und seine Mitarbeiter fast 80.000 Bäume.

„Unsere Packmaschinen waren voll ausgelastet“, erinnert er sich. Da Jensen für das Jahr 2008 mit einer höheren Anzahl Bäume rechnet, wird er sich zur nächsten Saison eine dritte Packmaschine zulegen.

„Dann werden wir unseren Valtra N141 Advance noch häufiger einsetzen. Ich freue mich schon auf die vielen Weihnachtsbäume“, meint Ejvind Jensen abschließend.

■ Kim Pedersen



Drei Generationen bei der „Geburt ihres neuen T191 HiTech“

Familie Pamin, Herbert mit Ehefrau Annelese, Sohn André und Enkel Pierre machten sich am 17.04.2008 auf in Richtung Finnland zum Valtra Werk.

Alle drei Generationen wollten dabei sein, wenn ihr neuer Traktor „geboren“ wird. Enkel Pierre (5 Jahre) war schon tagelang aufgeregt und fragte immer wieder, wann der neue Valtra endlich kommt bzw. ob er schon geboren ist? Ein kurzer Anruf beim zuständigen Gebietsleiter **Reiner Dzieran** und innerhalb einer Viertel Stunde kam der Rückruf.

„Wenn ihr dabei sein wollt, dann müsst ihr gleich morgen los“. Kurze Rede, langer Sinn: Flieger buchen, Mietwagen bestellen und ab geht's in Richtung Finnland.

Für die Pamins ist es der dritte Valtra!

Angefangen hat alles 1998 mit einem gebrauchten 8000er. Schon bald war klar: Dieses ist der „Richtige“. 2001 wurde ein neuer 8050 HiTech angeschafft. Jetzt mit der Wunschausstattung. Ganz wichtig dabei – die Forstkabine.

Betriebsinhaber **André Pamin** berichtet uns: „Bei unseren Arbeiten, die wir als Dienstleister im Forstbereich und der Baumpflege verrichten ist es wichtig, eine gute Sicht auf unseren aufgebauten Kran zu haben. Bei der Verrichtung unserer Arbeiten im Bereich von 220.000 Volt Freileitungen können wir uns nicht auf das „wird schon gehen“ verlassen. Hier muss alles genau stimmen“.

Im Frühjahr 2008, die Arbeiten wurden umfangreicher, überlegte sich Familie Pamin, den Fuhrpark um einen Valtra aufzustocken. Jetzt sollte es ein Schlepper mit höherer Motorleistung sein und einer, der in der Zapfwelle stark genug ist, mit einem Forstmulcher seine Arbeit zu verrichten.

„Also, was bleibt uns anderes übrig“, so André Pamin, „ein Valtra T191 muss her“.

Und nun war es soweit. Am 18.04.2008 um 9:00 Uhr standen alle am Band im Valtra Werk und konnten miterleben, wie der Traktor zusammengebaut wurde. Für Pierre war es das Tollste überhaupt. Er war der erste, der im neuen Valtra gesessen hat, bevor er vom Band rollte. Auch der Rest der Familie war schon ein wenig stolz.



„Es ist schließlich nicht alltäglich“, so Mutter Pamin, „so weit entfernt von zu Hause bei solch einem Ereignis dabei zu sein!“

Für alle war der Tag etwas Besonderes, bei strahlendem Sonnenschein das Werk zu besichtigen.

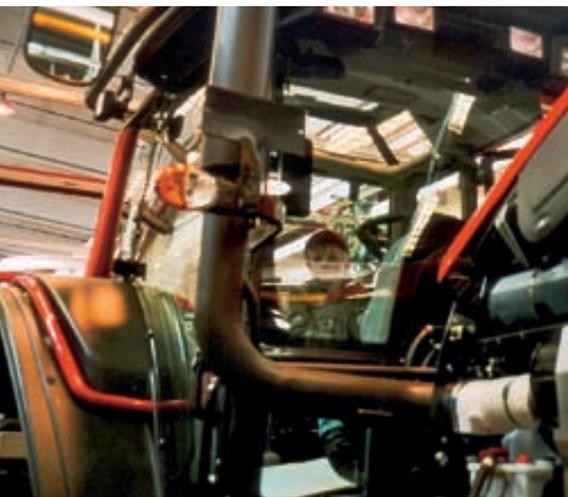
Auch die Reise durch Finnland mit dem Auto muss man mal erlebt haben.

„Hinter jeder Bergkuppe liegt ein See. Einer schöner als der andere“, so **Herbert Pamin**.

„Hier ist noch so viel Natur und die Hektik wie in der Großstadt kennt hier kaum einer“. Ist das vielleicht das Geheimrezept der Valtras? Ruhe und eine atemberaubende Landschaft! Wer weiß?

„Wir kommen bestimmt einmal wieder“, so die Pamin's „in das Land der tausend Seen, dort wo die „Valtras geboren“ werden!“

■ **Astrid Zollikofer**



Valmet H800 mit stufenlosem Getriebe

Das stufenlose Direct-Getriebe ist nicht das erste in der Geschichte von Valtra. Bereits 1966 wurde der Valmet 565 mit hydrostatischem Kriechgang eingeführt, der dann später, Mitte der 70er Jahre auch bei den Valmet-Modellen 702 und 702S eingesetzt wurde. Kriechgänge erwiesen sich im Torfmoor als besonders nützlich. Das erste Modell mit komplettem Hydrostatikgetriebe war der Valmet H800.

Mitte der 80er Jahre gründete die Valmet-Traktorgruppe ein Projektteam mit dem Ziel, das Traktorkonzept eines Fremdbetriebs in die Serienproduktion einzuführen. Das Ergebnis war ein sehr interessanter Traktor. In der Mitte hatte er ein Knickgelenk, und alle vier Räder waren gleich groß. Die Kabine befand sich zusammen mit dem Motor im vorderen Bereich.

Erwähnenswert ist, dass Lenkrad, Pedale und Sitz eine Kanzel bildeten, die sich in der Kabine um 180 Grad drehen ließ. So war der Traktor problemlos vorwärts wie rückwärts fahrbar. Der Lader befand sich dementspre-

chend im hinteren Bereich, sodass der Traktor wie eine Planierraupe verwendet werden konnte, da das Fahrgestell knickgelenkt und die Sicht auf den Lader hervorragend war.

Der Antrieb des H800 erfolgte über den Valmet 411 DS, einen 4,4-Liter-Vierzylindermotor mit Turbolader und 110 PS Motorleistung (DIN). Das Getriebe arbeitete vollständig hydrostatisch. Damals boten die Hydraulikzulieferer erstmals Rotationskolbenmotoren in der Radnabe an. Damit ließ sich der Hubraum des Motors verstellen. Bei geringer Fahrgeschwindigkeit wurde pro Radumdrehung ein großer Hubraum verwendet, und bei hoher Fahrgeschwindigkeit wurde der Hubraum verringert, um die Ölflussmenge zu reduzieren. Es standen drei hydraulisch wählbare Geschwindigkeitsbereiche zur Verfügung, und der Fahrtrichtungswechsel erfolgte über die Änderung der Ölflussrichtung. Die Geschwindigkeit war natürlich stufenlos einstellbar.

Der H800 hatte für Vorder- und Hinterachse separate Pumpen. Zwischen Motor und Rädern gab es keinerlei mechanische Getriebe-
komponenten. Das revolutionäre Wesen dieses

Traktors wurde durch die Load Sensing-Hydraulik untermauert, deren Verstellpumpe eine Fördermenge von 140 l/min aufwies. Serienmäßig waren vier Hydraulikventile vorhanden.

Im Frühling 1987 wurde der Valmet H800 im Rahmen der Pariser SIMA-Ausstellung als Konzepttraktor enthüllt und genoss die Aufmerksamkeit vieler Besucher. Folglich arbeitete das Unternehmen an der Serieneinführung dieses Traktors. Da der Großteil der Konstruktionsarbeit von einem betriebsfremden Projektteam übernommen worden war, erwies sich die Dokumentation mit den Werksmethoden als inkompatibel, was letztlich zu Schwierigkeiten führte. Als die Traktorbranche weltweit unter der Rezession der frühen 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zu leiden begann, musste Valmet das Programm H800 beenden.

Trotz allem arbeitet das existierende H800-Unikat seit zwanzig Jahren in der Nähe des Werks Suolahti – ein Beweis für die Umsetzbarkeit des Konzepts.

■ Hannu Niskanen



Der Valmet H800 war ein äußerst fortschrittlicher Traktor. Er leistete 110 PS und verfügte über ein Hydrostatikgetriebe mit drei Geschwindigkeitsbereichen: 0–11, 0–17 und 0–30 km/h. Die Standardreifen hatten die Größe 16.9-34. Es gab keine mechanische Zapfwelle, aber eine hydraulisch getriebene Zapfwelle mit 540 oder 1.000 U/min war optional für Front wie Heck erhältlich. Der Traktor wog 4,4 Tonnen und hatte einen Radstand von 2.500 mm sowie einen Wendekreis von 4.100 mm.

Valtra Vertriebs GmbH
Micheletalweg 4
87616 Marktoberdorf
Tel.: 0 83 42 / 77 81-00
Fax: 0 83 42 / 77 81-28
E-Mail: info.traktoren@valtra.com
Internet: www.valtra.de

VALTRA

Power Partner



Collection

2009-2010

BALD ERHÄLTlich!

